

## Zur Verbreitung gefährdeter Arten und Biotope im Naturraum Hohe Rhön

### I. Kleinseggensümpfe und Wiesenmoore

Von G. Ritschel, Würzburg, C. Kimmel, Fulda und E. Schäfer, Fulda

Flora und Vegetation des Naturraumes Hohe Rhön (Abgrenzung nach Geographische Landesaufnahme 1:200000) zeichnen sich im Vergleich mit anderen Basaltmittelgebirgen Deutschlands durch besonders große Vielfalt aus (BOHN & LOHMEYER 1981). Bemerkenswert sind vor allem die Grünlandgesellschaften auf feuchten Standorten, von denen insbesondere die Kleinseggensümpfe und Wiesenmoore zu den stark und akut gefährdeten Biotopen gehören, deren Bestand rapide abnimmt. Ihre Erhaltung erfordert extensive landwirtschaftliche Nutzungsmethoden wie Handmahd und Verzicht auf Düngung und Drainage, die heute kaum noch ausgeübt werden, so daß diese Biotope in besonderem Umfange von Veränderungen bedroht sind. Durch Meliorationen ist eine rasche Umwandlung in ertragreichere Mähwiesen bzw. Viehweiden möglich. Andererseits ist ohne Melioration aus landwirtschaftlicher Sicht eine Grünland-Nutzung nicht mehr rentabel, so daß die Flächen dann vielfach brach fallen oder mit Fichten aufgeforstet werden. In allen Fällen ist ein Verschwinden der schutzwürdigen Kleinseggensümpfe in absehbarer Zeit zu erwarten. Angesichts der akuten Gefährdungen erscheint es vorrangig, Schutzmaßnahmen so rechtzeitig zu ergreifen, solange derartige Biotope noch existieren, zumal eine Wiederherstellung oder gar Neuanlage einmal zerstörter Biotope nicht machbar wäre.

In der Hohen Rhön gibt es Kleinseggengesellschaften sowohl im Bereich kalkarmer Gewässer (Verb. *Caricion fuscae*) als auch im Bereich kalkreicher Gewässer (Verb. *Caricion davallianae*).

Die Biotope des *Caricion fuscae* enthalten als recht auffällige gefährdete Arten *Menyanthes trifoliata* und *Potentilla palustris*, deren Verbreitung kartiert wurde (Abb. 1). Weitere gefährdete Arten sind *Carex canescens*, *Eriophorum angustifolium*, *Juncus filiformis*, *J. squarrosus*, *Serratula tinctoria*, *Vaccinium oxycoccos* und *Viola palustris*. Da auf hessischer Seite die Melioration des Grünlandes besonders intensiv betrieben wurde, liegen die wenigen noch verbliebenen Vorkommen von *Menyanthes trifoliata* und *Potentilla palustris* im Roten Moor bzw. seiner weiteren Umgebung. Auf bayerischer Seite zeichnet sich eine schwerpunktmäßige Verbreitung der Braunseggensümpfe auf der Langen Rhön ab, wo reiche Vorkommen von *Menyanthes trifoliata* und *Potentilla palustris* bevorzugt in den Einzugsbereichen der von der Hochfläche nach Osten bzw. Süden abfließenden Bäche (Eisgraben, Reupersgraben, Oberelsbacher Graben, Elsbach, Liederbach, Schwarzbach, Moorwasser) liegen. Da das geplante NSG „Lange Rhön“ diese Bereiche wenigstens teilweise mit einschließt, kann man hier auf eine Erhaltung der schutzwürdigen Biotope hoffen, was allerdings auch die baldige Aufnahme geeigneter Pflegemaßnahmen erforderlich machen würde.

Die Biotope des *Caricion davallianae* sind in der Rhön gekennzeichnet durch die gefährdeten Arten *Carex davalliana*, *C. flava*, *Dactylorhiza majalis*, *Epipactis palustris*, *Eriophorum latifolium*, *Parnassia palustris* und *Triglochin palustre*, von denen *Carex davalliana*, *Parnassia palustris* und *Triglochin palustre* kartiert wurden (Abb. 2). Besonders rar geworden sind infolge von Meliorationen des Grünlandes die Bestände auf hessischer Seite; auch die wenigen, noch verbliebenen *Caricetum davallianae*-Fundorte sind hier, vor allem durch intensive Beweidung, gefährdet. Auf bayerischer Seite liegen insbesondere die reicheren Kalkkleinseggensümpfe be-

vorzugt am Rande der Hohen Rhön. Fast alle Bestände sind derzeit brachgefallen, so daß zur Erhaltung dringend Pflegemaßnahmen des Naturschutzes erforderlich wären, da von der Landwirtschaft eine Wiederaufnahme der althergebrachten, heute unrentabel gewordenen extensiven Nutzung nicht erwartet werden kann.

#### **Carex davalliana Sm.**

5424/4: Giebelrain östlich Dietershausen – 5425/4: Viehweide südwestlich von Dietges – 5426/1: Vordere Rhön südöstlich von Hilders – 5426/4: Quellsumpf südlich Brüchs – 5525/2: Viehweide am Südhang des Eubeberges; Feldbachtal; nördlich Ottilienstein – 5525/4: Brendtal nordwestlich Oberweißenbrunn; Südhang des Himmeldunkberges; Quellgebiet des Steizbrunnens; Thürmleinswiesen am Steizbrunnen; Gibitzen-Höhe nördlich Frankenheim; Westhang der Osterburg – 5526/1: Reupersgraben; Oberelsbacher Graben – 5526/2: Elsbachtal unterhalb des Lahrberges; Südostrand des Hoher Rodkopfes – 5526/3: Südhang des Steinberges; Liederbach – 5625/2: Sinnatal von der Quelle bis Oberwildflecken; Nordwesthang des Kreuzberges; Quellgebiet des Kellersbaches unterhalb vom Guckaspaß – 5625/4: Quellgebiet des Seebaches nordwestlich Gefäll.

#### **Menyanthes trifoliata L.**

5426/3: Schwarzes Moor; Eisgraben – 5426/4: Eisgraben; Quellsumpf südlich Brüchs – 5525/2: Rotes Moor – 5525/4: Pfaffengrund nordwestlich Oberweißenbrunn; Gibitzen-Höhe nördlich Frankenheim; Thürmleinswiesen am Steizbrunnen – 5526/1: Großes und Kleines Moor am Stirnberg; Melpertser Rasenberg; Einzugsgebiet des Reupersgrabens; Einzugsgebiet des Oberelsbacher Grabens; Einzugsgebiet des Elsbaches; Heidelberg; Schwarzbachtal – 5526/3: Bauersberg; Liederbach; Brendtal – 5626/1: Lembachtal; Krummbachtal.

#### **Parnassia palustris L.**

5426/3: Eisgraben – 5426/4: Quellsumpf südlich Brüchs – 5525/1: Westhang des Pferdskopfes – 5525/2: Eubeberg; Fuldaquelle; Südhang des Mathesberges; Feldbachtal; Moorwasser; Hünkelshäuptchen nördlich Gersfeld – 5525/3: östlich Dalherda – 5525/4: Einzugsgebiet der Brend nordwestlich Oberweißenbrunn; Gibitzen-Höhe nördlich Frankenheim – 5526/1: Nordhang des Heidelsteins; Einzugsgebiet des Elsbaches; Oberelsbacher Graben; Reupersgraben – 5526/2: südöstlich vom Rother Berg; Elsbachtal unterhalb des Lahrberges; Südostrand des Hoher Rodkopfes.

#### **Potentilla palustris (L.) Scop.**

5426/1: Vordere Rhön südöstlich Hilders – 5426/3: Schwarzes Moor und Umgebung; Eisgraben – 5525/2: Wasserkuppe; Südhang des Mathesberges; Rotes Moor und Umgebung; Moorwasser; nördlich Münzkopf – 5525/4: Thürmleinswiesen am Steizbrunnen; Gibitzen-Höhe nördlich Frankenheim – 5526/1: Großes und Kleines Moor am Stirnberg; Melpertser Rasenberg; Reupersgraben; Einzugsgebiet des Oberelsbacher Grabens; Einzugsgebiet des Elsbaches; Heidelberg; südlich vom Steinkopf; Steinernes Haus – 5526/3: Ostrand der Leimertshekke; westlich vom Holzberghof; Bauersberg – 5626/1: Krummbachtal.

#### **Triglochin palustre L.**

5425/4: östlich Dietershausen – 5426/4: Oberer See westlich Leubach; Quellsumpf südlich Brüchs – 5525/4: Einzugsgebiet der Brend nordwestlich Oberweißenbrunn; Thürmleinswiesen am Steizbrunnen – 5526/2: Elsbachtal unterhalb des Lahrberges; Südostrand des Hoher Rodkopfes – 5526/3: südwestlich vom Steinberg; Leitenbrunnen am Südhang des Steinberges – 5625/2: Quellgebiet der Sinn unterhalb des Arnbergsattels – 5625/4: Seebachtal nordwestlich Gefäll.

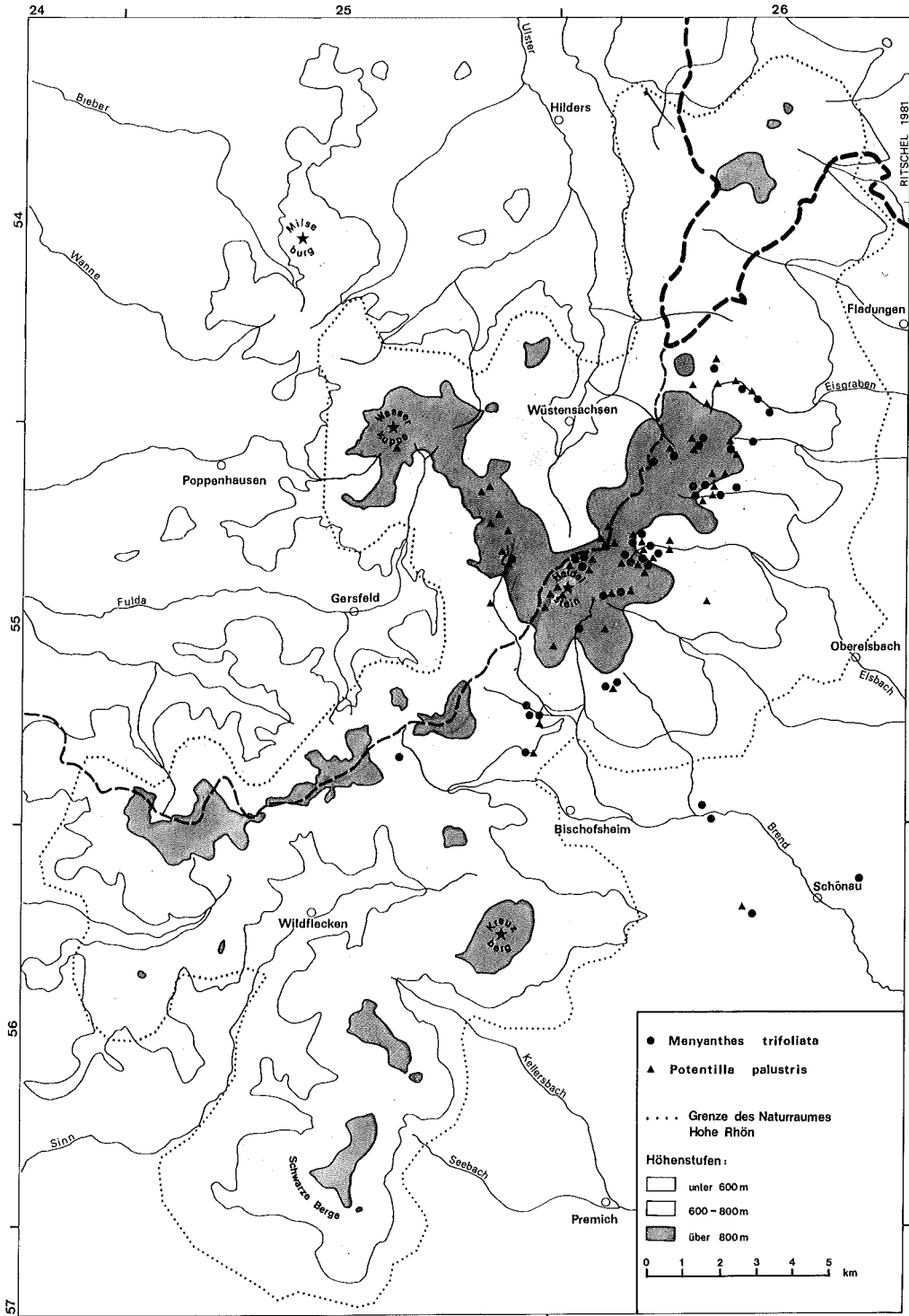


Abb. 1: Die Verbreitung von *Menyanthes trifoliata* und *Potentilla palustris* in der Rhön.

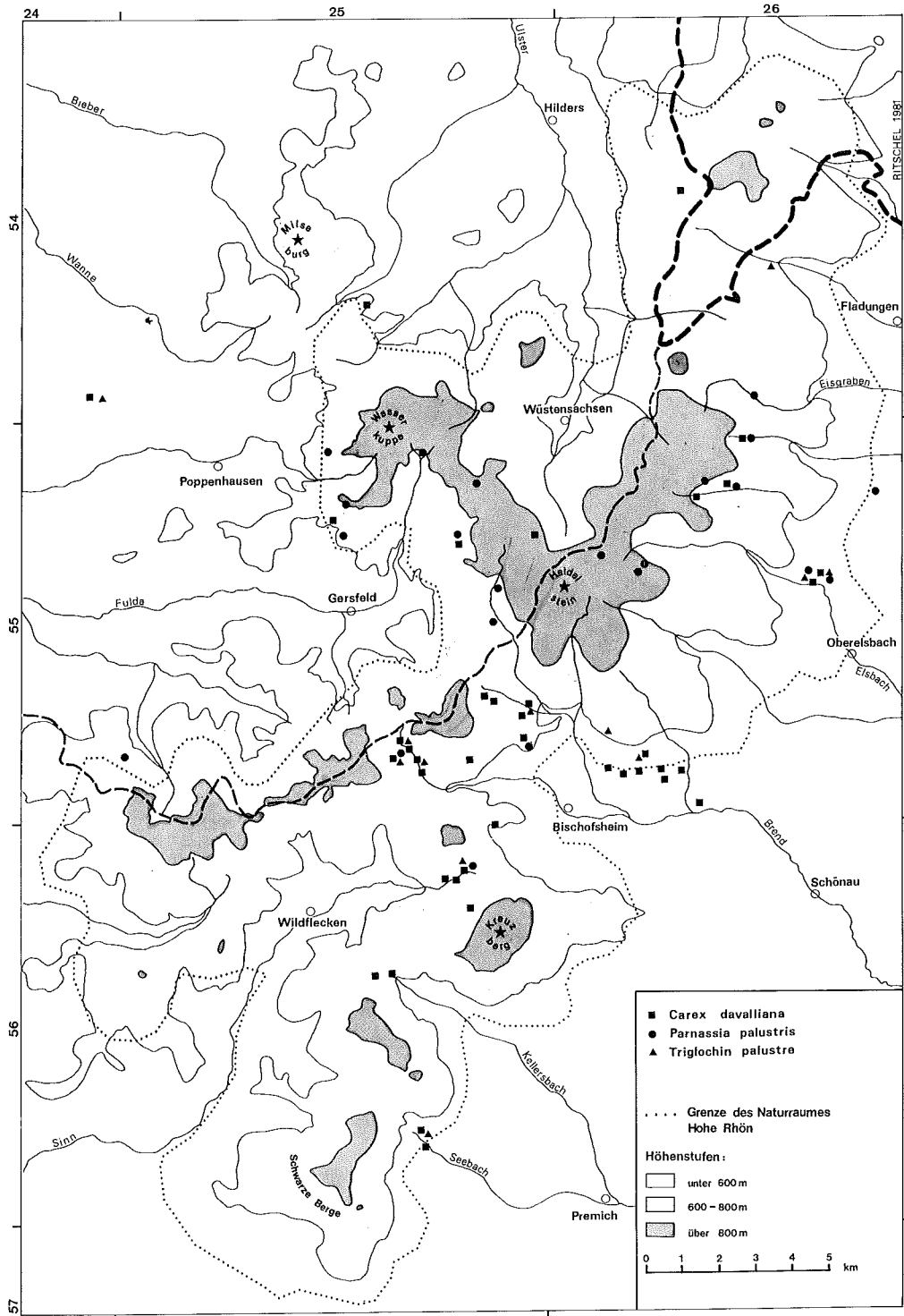


Abb. 2: Die Verbreitung von *Carex davalliana*, *Parnassia palustris* und *Triglochin palustre* in der Rhön.

Die kartierten Arten gelten nach der Roten Liste Hessen (KALHEBER et al. 1979) als stark gefährdet (Gefährdungsstufe 2: *Carex davalliana*, *Triglochin palustre*) bzw. als gefährdet (Gefährdungsstufe 3: *Menyanthes trifoliata*, *Parnassia palustris*, *Potentilla palustris*), nach der Roten Liste Deutschland (BLAB et al. 1977) als gefährdet (Gefährdungsgrad 3: *Carex davalliana*, *Menyanthes trifoliata*, *Parnassia palustris*, *Triglochin palustre*). Keine dieser Arten steht bisher auf der Roten Liste Bayern (KUNNE 1974), während andererseits in der Rhön relativ häufige Arten wie *Saxifraga granulata* und *Achillea ptarmica* nach der bayerischen Roten Liste als gefährdet gelten. Dies verdeutlicht wieder einmal, wie notwendig in Bayern einerseits eine Aktualisierung der Roten Liste, andererseits, angesichts der großen Unterschiede im Arteninventar der Naturräume Bayerns, eine regionale Differenzierung der Liste wäre (siehe auch KRACH 1981).

Für Anregungen und Hinweise danken wir den Herren M. MACK, Würzburg, V. MICHEL, Würzburg, Dr. W. SCHIER, Bad Kissingen, Prof. Dr. H. VOLLRATH, Bad Hersfeld und vor allem Herrn U. BOHN, Bonn.

### Literatur

BLAB, J., E. NOWAK, W. TRAUTMANN & H. SUKOPP 1977: Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland. Naturschutz aktuell Nr. 1. Greven. – BOHN, U. & W. LOHMEYER 1981: Die Vegetation der Hohen Rhön. Schriftenreihe f. Vegetationskunde 16, im Druck. – KALHEBER, H., D. KORNECK, R. MÜLLER, A. & C. NIESCHALK, H. SAUER & A. SEIBIG 1979: Rote Liste der in Hessen ausgestorbenen, verschollenen und gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen. 2. Fassung. Hessische Landesanstalt für Umwelt, Wiesbaden. – KRACH, J. E. 1981: Gedanken zur Neuauflage der Roten Liste der Gefäßpflanzen in Bayern. Im Druck. – KUNNE, H. 1974: Rote Liste bedrohter Farn- und Blütenpflanzen in Bayern. Schr. R. Naturschutz u. Landschaftspf. (München) 4, 1–44. – RÖLL, W. 1969: Die naturräumlichen Einheiten auf Blatt 126 Fulda, Geographische Landesaufnahme 1:200 000; Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumforschung, Bonn-Bad Godesberg. – SCHWENZER, B. 1968: Die naturräumlichen Einheiten auf Blatt 140 Schweinfurt; Geographische Landesaufnahme 1:200 000; Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumforschung, Bonn-Bad Godesberg.

Dr. Gabriele RITSCHEL, Friedrich-von-Spee-Str. 1, D-8706 Höchberg b. Würzburg  
Christine KIMMEL, Hoherodskopfstr. 9, D-6400 Fulda  
Elfriede SCHÄFER, Hoherodskopfstr. 10b, D-6400 Fulda

